

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 1 / 2011

Kölner und Bonner Archaeologica

KuBA 1 / 2011

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Reinhard Förtsch – Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Torsten Zimmer, Jan Marius Müller und Stefanie Ostendorf

Umschlaggestaltung

Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Gisela Geng (CoDArchLab), FA-SPerg000055-02

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Inhalt

Vorwort der HERAUSGEBER	5
-------------------------	---

Beiträge

BENJAMIN GEISSLER, Arzthäuser in Pompeji	7
PAUL SCHEDING, Der römische Stuck eines kaiserzeitlichen Großbaus. Zur Bedeutung monumentaler Stuckausstattung im römischen Karthago	37

Projektberichte

JON ALBERS – MARTIN BENTZ – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt. Ein neues Forschungsprojekt	45
WOLFGANG EHRHARDT, Knidische Sakralbezirke im Hellenismus	49
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Oase Siwa in hellenistisch-römischer Zeit. Vorbericht zu einer ersten Forschungskampagne am Birket Zaytun 2009	65
MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS, Amiternum. Eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zur Sommerkampagne 2009	77
ALEXANDRA W. BUSCH, Von der Kaiservilla zu den <i>castra</i> . Das Lager der legio II Parthica in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung. Ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009	87
GREGOR DÖHNER – MANUEL FIEDLER – CONSTANZE HÖPKEN – CHRISTOPH MERZENICH – SZILAMÉR PÉTER PÁNCZÉL – VEIT STÜRMER – ZSOLT VASÁROS, Neue Forschungen im Kastell von Porolissum (Dakien, Rumänien). Bericht zur ersten Kampagne 2009	95
MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE, Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve)	105
THOMAS FISCHER – CONSTANZE HÖPKEN, Untersuchungen im Südvicus von Sorviodurum / Straubing. Alte Ergebnisse und neue Erkenntnisse	111
NORBERT HANEL, Auf der Spur des Bleis. Das Corpus römischer Bleibarren (CMPR)	119
SALVATORE ORTISI – MANUEL BUESS – MATTHIAS NIEBERLE – STEFANIE STEIDLE, Der römische <i>vicus</i> von Nettersheim	125

Aus den Sammlungen

NINA FENN, Korinthische und korinthisierende Keramik in Köln. Eine Schenkung korinthischer sowie etrusko-korinthischer Alabastra und Aryballoi an die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	135
ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	145
CHRISTIANE RÖMER-STREHL – ROBINSON PETER KRÄMER – KLAUS MAXIMILIAN JO SCHUSTER, Hellenistische und römische Amphorenstempel in der Sammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn	149
ANDREAS BETHKE – ANNA KIEBURG, Beobachtungen zu Techniken der etruskischen Metallbearbeitung. Untersuchungen im Akademischen Kunstmuseum Bonn	165

ArchäoInformatik

REINHARD FÖRTSCH – MARIAN KEULER, Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie	174
MARIAN KEULER – MELANIE LANG, Projekt EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE	177
DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE, Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne	179
ANNETTE RIEGER – HANNELORE ROSE – JOANNA RYCHERT – STEFANIE STEIDLE, Rezeption der Antike im semantischen Netz	182
SVEN OLE CLEMENS – ANDREAS VORWERK, TeiEdit. Erfassung historischer Texte in Arachne	184
MICHAEL REMMY, Kontextualisierung der Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch	187
SEBASTIAN CUY – PAUL SCHEDING, Projekt Image-Grid. Information und Bild. Automatisierte Kontexte	189
MICHAEL REMMY, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik	191
AGNES THOMAS, CIDOC CRM und Textdaten. Thukydides im Semantischen Web	194
SVEN OLE CLEMENS, Das CARARE-Projekt. Bringing Arachne to Europeana	199
FELIX F. SCHÄFER, iDAI.field – Ein modulares Dokumentationssystem für archäologische Feldforschungsprojekte	201

Vorwort

Die Archäologischen Institute der Universitäten Köln und Bonn können auf eine lange Zeit guter Beziehungen und intensiven Austauschs zurückblicken. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, griechische und etruskische Archäologie in Bonn bzw. römische Archäologie in Köln, ihren verschiedenen methodischen Ausrichtungen und Infrastrukturen ergänzen sich die beiden Institute in idealer Weise. Tatsächlich bildet die Region Köln-Bonn im Verbund mit den hier vorhandenen Sammlungen, Bibliotheken und anderen archäologischen Institutionen einen der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Deutschlands. Um das vorhandene Potential besser zu nutzen und die Vernetzung zu intensivieren, erfolgte jüngst die Gründung des ‚Verbundes archäologischer Institutionen Köln-Bonn‘ (VarI), in dem alle archäologischen sowie weitere altertumswissenschaftliche Disziplinen vertreten sind, die sich mit den materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen beschäftigen. Um die bereits bestehenden langjährigen Kooperationen in der Lehre im Zuge (und trotz) der Bologna-Reformen zu verbessern, sind einige Fächer darüber hinaus in gemeinsamen Studiengängen verbunden.

Dieser engeren Zusammenarbeit ist auch die Geburt der vorliegenden Zeitschrift ‚Kölner und Bonner Archaeologica‘ (KuBA) zu verdanken. KuBA wird von den beiden archäologischen Instituten Köln und Bonn getragen und soll der gemeinsamen Darstellung laufender Projekte ebenso dienen wie vor allem jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, erste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wie in diesem ersten Band soll es auch künftig neben Beiträgen übergreifender Art regelmäßig Berichte aus den Universitätssammlungen geben sowie aktuelle Berichte von den zahlreichen Forschungsprojekten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Projekte der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – Cologne Digital Archaeology Laboratory (ehem. Forschungsarchiv für Antike Plastik).

Wir möchten allen Autoren dieser ersten Ausgabe für ihre Beiträge und Geduld herzlich danken. Besonderer Dank gebührt Torsten Zimmer (Köln) und Jan Marius Müller (Bonn) für ihre umsichtige Redaktion.

Köln/Bonn im Dezember 2010

Martin Bentz & Michael Heinzelmann

Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne

DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE



Abb. 1: Der Kölnplan des Arnold Mercator von 1571.

Die Aufgabe des Projektes bestand darin, die sich auf dem Kölnplan des Arnold Mercator von 1571 (Abb. 1) befindlichen Reproduktionen isoliert voneinander zu betrachten und ihnen eventuelle Entsprechungen aus der Realwelt zuzuweisen. Hierzu waren teilweise schon Datensätze in der Arachne angelegt, andere mussten noch hinzugefügt werden. Der größere Teil der auf dem Mercatorplan abgebildeten Stücke ist verschollen, so dass der Kupferstich bis heute eine wichtige Quelle für die Archäologie des römischen Köln geblieben ist.

Anhand der Sammlungsgeschichte wurde der Weg der einzelnen Antiken zurück verfolgt und die so erlangten Daten fanden – neben Mercators katalogähnlichen Angaben zu jeder Reproduktion¹ – ihren Eingang in die jeweiligen Datensätze. Wichtige Angaben lieferten hierzu eine Monographie von I. Kirgus, in der die unterschiedlichen Sammlungen mit ihren Entwicklungsvorgängen aufgezählt sind², und vor allem aber die langjährigen Forschungen von Peter Noelke. Seine freundschaftliche Unterstützung³ hat das Projekt sehr gefördert.

1 Mercator erwähnt in seinen kurzen Beschreibungen, die unter anderem Angaben über die Größe und den Fundort der jeweiligen Objekte enthalten, explizit den zeitgenössischen Aufenthaltsort der Stücke, was die Randleisten des Stadtplans als eine Auftragsarbeit der dort genannten

Personen erscheinen lässt.

2 I. Kirgus, Die Rathauslaube in Köln (1569–1573). Architektur und Antikenrezeption (Bonn 2003).

3 P. Noelke, in Bearbeitung.



Abb. 2: Tabella II aus Broelmans »Epideigma«.

Auch die erworbenen Informationen über jeden Sammler wurden in eigenen Datensätzen der Datenbank zugeführt.

Viele der von Mercator aufgezählten Antiken befinden sich heute entweder im Römisch-Germanischen Museum in Köln oder im Rheinischen Landesmuseum in Bonn. In einem direkten Vergleich der noch vorhandenen Realobjekte mit den Reproduktionen Mercators wurde ersichtlich, aus welchem Blickwinkel antike Skulpturen, Monumente, Kleinfunde und vor allem Inschriften im 16. Jahrhundert betrachtet und wie diese Eindrücke künstlerisch umgesetzt wurden.

Um auf diesen Aspekt verstärkt einzugehen, aber auch um allfällige Fehler in den Stichen auf dem Kölner Stadtplan festzustellen, wurde in einem zweiten Schritt ein Vergleichswerk hinzugezogen. Hierbei handelt es sich um Stephan Broelmans »Epideigma«⁴, das 1608 – also relativ zeitnah zu Mercators Plan – verfasst wurde. Broelman hat einige Objekte, die mit denen von Arnold Mercator reproduzierten Stücke deckungsgleich sind, zusammen mit vielen weiteren – darunter auch hebräischen Inschriftensteinen – in einer museumsähnlichen Atmosphäre dargestellt (Abb. 2). Diejenigen Gegenstände, die bei beiden Künstlern ihre

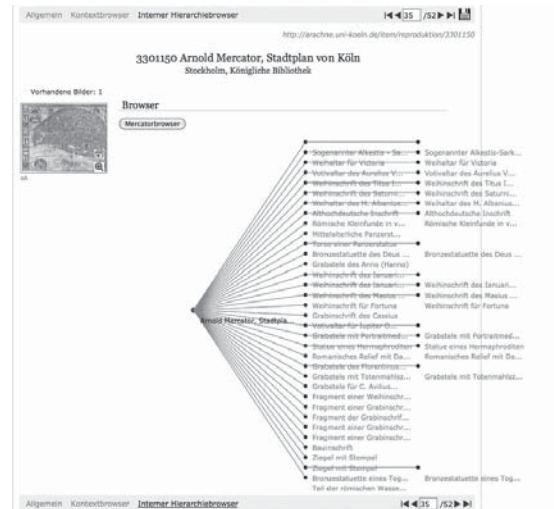


Abb. 3: Interner Hierarchiebrowser.

Entsprechungen finden, wurden miteinander und – dort, wo es möglich war – mit den Realobjekten verglichen. Dieser Vergleich lieferte zusätzlich wichtige Antworten auf Fragen nach der zeitgenössischen Betrachtungsweise und ermöglichte bei den heute verloren gegangenen Antiken eine genauere Vorstellung von dem abgebildeten Original zu bekommen.

Die Ergebnisse der Gegenüberstellungen sind in den neu angelegten Datensätzen zu Broelmans Reproduktionen aufgeführt.

Diese Datensätze sind in der Arachne⁵ folgendermaßen einzusehen: Über die erweiterte Suche gelangt der Besucher zum Mercatorplan, dem im »internen Hierarchiebrowser« sämtliche Reproduktionsdatensätze zugeordnet sind. Über die Reproduktionen wiederum ist es möglich, die Realobjekte einzusehen (Abb. 3).

In der ersten Ebene des Hierarchiebrowsers erscheinen die mit dem Plan unmittelbar im Zusammenhang stehenden Datensätze, das heisst die einzelnen Reproduktionen in den Randleisten. Die zweite Ebene ermöglicht einen direkten Zugriff auf die Entsprechungen in Broelmans »Epideig-

4 S. Broelman, *Epideigma, Sive Specimen Historiae Vet. Omnium Et Purae, Florentis Atque Amplae Civitatis Ubiorum, Et Eorum ad Rhenum Agrippensis Oppidi: quod post Colonia. Claudia. Aug. Agrippinensis In Aliquot Primis*

Aereis Laminis, ex horis succivis et Commentarij Rer. civilium Parte I et II quae sunt Originum priscarum et Ubiorum Romanorum (Köln 1608).

5 <www.arachne.uni-koeln.de/drupal> (20.05.2010).

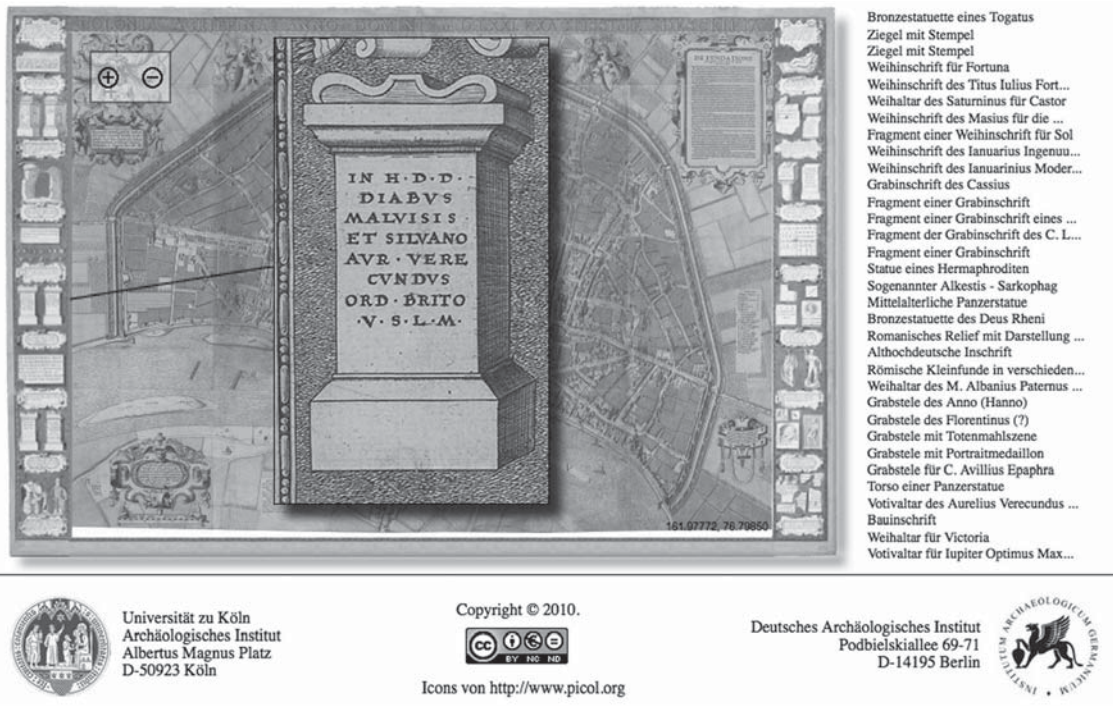


Abb. 4: Mercator Browser.

ma«.

Die Sammlungsdatensätze sind über den Kontextbrowser in den jeweiligen Eintragungen über die Einzelobjekte aufzurufen.

Um dem Interessierten einen besseren Zugang zum Mercatorplan und seinen Kontextualisierungen zu gewährleisten, wurde der »Mercator Browser« entwickelt. Hier werden Informationen über die Reproduktionen und ihre Originale durch einen Klick auf den jeweiligen Abschnitt der Randleisten gelie-

fert. Zur tieferen Recherche muss der Besucher lediglich die Kontextualisierungsebenen auswählen (Reproduktion oder Realobjekt), um so die gewünschten Daten zu erhalten (Abb. 4)

So ist es gelungen, einen digitalen Katalog zu erstellen, der in seiner Modernität Informationen aus über vierhundert Jahre alten Katalogen zusammenfasst und sie mit dem heutigen Wissen ergänzt.